

Am Sonntag Festzug zur Kapelle

Erweitertes Dorffest zum 125-jährigen Bestehen der Feuerwehr

Pittrich. (jg) Auf trockenes Wetter und viele Gäste hofft man bei der freiwilligen Feuerwehr für den bevorstehenden Sonntag: Am 19. Juni erinnern die Mitglieder der Feuerwehr im Rahmen eines erweiterten Dorffestes an das 125-jährige Bestehen der Ortsfeuerwehr.

Dabei wird sicherlich bei vielen älteren Mitgliedern die Erinnerung an das glanzvolle 100-jährige Gründungsfest am letzten Juniwochenende 1992 wach, als man unter der Führung des Festleiters Johann Gürster und des damaligen Schirmherrn Josef Schwarzfischer ein gelungenes Fest mit 35 Gastvereinen auf die Beine stellte.

Besondere Höhepunkte waren damals die Totenehrung an der Pittricher Kapelle und der Festgottesdienst im Anwesen des Ehrenvorsitzenden Johann Gold mit Monsignore Nikolaus Paulus. In enger Verbundenheit mit der Bevölkerung des damals 130 Seelen zählenden Ortsteiles der Gemeinde Kirchroth lag dem beliebten und geschätzten Seelsorger der Erhalt und die Pflege der Pittricher Kapelle sehr am Herzen.

Diese einfache Feldkapelle, die auch beim Feldgottesdienst am Sonntag wieder im Mittelpunkt steht, wurde vor gut 150 Jahren von einem Pittricher Bauern auf seine Kosten errichtet und ersetzte die mehr als baufällige Vorgängerkapelle. Der Standort der Kapelle, zugleich der höchstgelegene Punkt im Bereich um die Ortschaft, wurde auch 1988 bei der schlimmen Überschwemmung des Ortes nach der Dammbruchkatastrophe nicht überflutet. Die Kapelle liegt an dem ehemaligen Verbindungsweg nach Niedermotzing, denn Pittrich war zu der Zeit noch zur Expositur Nie-

dermotzing gehörig, und mit einer Fähre konnte man die trennende Donau überwinden.

Wie in den alten Unterlagen festgehalten ist, hatte der damalige Bauherr der Kapelle auch allerhand Schwierigkeiten und bürokratische Hürden bei der Verwirklichung dieses kleinen kirchlichen Bauwerkes zu überwinden. – Die besondere Verbindung der Pittricher Feuerwehr zu der Kapelle zeigte sich bereits 1987, als die Mitglieder in uneigennütziger Weise die bauliche Hülle von Grund auf renovierten.

Damals wurde auch die von Monsignore Nikolaus Paulus gestiftete Marienstatue mit dem kleinen Heiland einer Renovierung unterzogen und im Rahmen einer Rosenkranzandacht am Kirchweihsonntag im Beisein vieler Bürger, auch der damaligen Besitzer Anna und Johann Hien, wieder an ihren Platz in der Kapelle gestellt.

Zwei Kerzen als Geschenk

Mit einem zweitägigen Dorffest feierte man damals den Abschluss der Kapellenrenovierung, und die zwei mächtigen Kerzen, die auch jetzt noch den kleinen Altar in der Kapelle zieren, gab es damals als gemeinsames Geschenk vom dama-



Die Pittricher Kapelle ist schon 150 Jahre alt. (Foto: jg)

ligen Kirchenpfleger der Expositur Josef Kiermeier und dem Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Gangolf Wasmeier. Bei der Vorbereitung zu den Festlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen der Feuerwehr am Sonntag, 19. Juni, hat man auch die kleine Kapelle wieder im neuen Glanz erstrahlen lassen.

Das Festprogramm beginnt mit der Einholung des Patenvereins, der Nachbarwehr aus Köbnach um 9.45 Uhr und einem anschließenden Standkonzert am Festplatz. Für 10.15 Uhr ist der Festzug zur Kapelle anberaumt, und um 10.30 Uhr beginnt der Festgottesdienst auf dem Vorplatz bei der Kapelle. Nach dem Rückmarsch zum Festplatz gibt es gemeinsames Mittagessen für alle Festgäste, um 13 Uhr folgen die Grußworte und die Festansprache. Die gesamte Bevölkerung ist zu diesem Fest in Pittrich willkommen.

„Ein Marathon, kein Sprint!“

ÖDP/PU-Kreistagsfraktion informiert sich in Mitterfels über Integration

Mitterfels. „Wer ein erfolgreiches und realistisches Projekt zur Unterbringung und Integration von geflüchteten Menschen im Landkreis kennenlernen möchte, sieht sich am besten in Mitterfels um.“ Diese einhellige Meinung der ÖDP/PU-Fraktionsmitglieder hat Bernhard Suttner nach dem Informationsgespräch am vergangenen Montag im „Mondi-Treff“ formuliert.

Mit 2. Bürgermeister Heinz Uekermann und Martin Schaller vom „Freiwilligenzentrum“ standen zwei kompetente Fachleute Rede und Antwort. Beide waren sich darin einig, dass Behörden und ehrenamtliche Helfer bei der Integration geflüchteter Menschen einen „Marathonlauf, keinen Sprint“ zu bewältigen hätten.

Kreisrätin Maria Birkeneder, selbst von Beginn an im Mitterfeler Helferkreis aktiv, hatte den Informationsbesuch der ÖDP/PU-Kreistagsfraktion angeregt und Heinz Uekermann gewinnen können. Er wolle die insgesamt positive Situation in Mitterfels nicht als „Modell“ sehen, sondern als „Ergebnis entschlossenen Handelns der Gemeindevorstandlichen, der Bereitschaft des Helferkreises zu dauerhafter, ehrenamtlicher Arbeit und realistisch aufgebauter Strukturen“. So habe sich die Gemeinde entschlossen, selbst Eigentümer der Mondi-Anlage zu werden. Auch die Anstellung einer Sozialpädagogin und eines Hausmeisters sei hilfreich gewesen. „Um Überforderung und falsche Erwartungen zu vermeiden, haben wir zudem den Einsatz der ehrenamtlichen Helfer von Anfang an realistisch nach Arbeitsschwerpunkten strukturiert“, stellte Uekermann fest, der selbst regelmäßig Sprachunterricht erteilt. Kritisch äußerte sich der Praktiker zur Ar-

beit des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge: „Wir warten dringend auf grünes Licht für einen Integrationskurs!“ Solche Entscheidungen sollten dezentral getroffen werden, damit auch „der zweite Abschnitt des Marathonlaufs“ gelingen könne.

Suche nach Arbeit und Wohnraum

Nach dem Abschluss vieler Anerkennungsverfahren müssten nun Wohnraum und Arbeitsmöglichkeit für die Geflüchteten gefunden werden. Auch hier biete die Mondi-Anlage erste Chancen, weil einige Häuser für die Vermietung geeignet seien. Arbeitsmöglichkeiten bieten der sogenannte „Liegenschaftsdienst“, die eingerichtete Wäscherei und ebenso die Fahrradwerkstatt – zumindest in Form von „Ein-Euro-Jobs“. Beeindruckt von der Mitterfeler Arbeit zeigte sich auch Martin Schaller als Koordinator des „Freiwilligenzentrums“ für die ehrenamtliche Arbeit im Asylbereich. Der

Landkreis und die Stadt Straubing hatten die Einrichtung dieser Stelle durch Zuschüsse ermöglicht, wofür sich auch die ÖDP/PU-Fraktionen nachhaltig eingesetzt hatten. „Der Sinn eines Freiwilligenzentrums ist es, Menschen mit Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement zu beraten, zu begleiten und an die jeweils richtige Stelle zu vermitteln“, stellte Schaller fest. Die Arbeit dort sei sehr breit aufgestellt: „Die Vermittlung von Lesepaten auch für einheimische Kinder gehört ebenso dazu wie Hilfen für pflegende Angehörige, Begleitdienste für Menschen mit Behinderung und der Betrieb des Repair-Cafés.“

Im weiteren Verlauf der Fraktionssitzung beschäftigte sich die Fraktion mit Fragen der Kreispolitik. Erfreulicherweise zeichnet sich ab, dass einem Antrag zur Haushaltsberatung entsprochen werde: Der Bund soll den Kommunen bei der Finanzierung der Wohnkosten für anerkannte Asylbewerber entgegenkommen und diese Summen drei Jahre lang übernehmen.

Für Ideen ausgezeichnet

Dorferneuerung wird mit 3000 Euro belohnt

Wiesenfelden. (ta) Im Wettbewerb Land- und Dorferneuerung hat Landwirtschaftsminister Helmut Brunner drei Staatspreise sowie sieben Sonderpreise verliehen. Auch die Gemeinde Wiesenfelden hat gut abgeschnitten. Die Dorferneuerung wurde mit einem Sonderpreis in Höhe von 3000 Euro in der Kategorie 2 ausgezeichnet.

„Alle Beispiele zeigen, dass Bürger, Kommunen und Verwaltungen bei der Entwicklung des ländlichen Raums gemeinsam und mit Ideen-

reichtum herausragende Erfolge erzielen“, schrieb der Minister an die Siegereinigenden. Der alle zwei Jahre durchgeführte Wettbewerb ist besonders auf die Kriterien der Nachhaltigkeit ausgerichtet. Großer Wert wird auf die Themen Innenentwicklung und demografischer Wandel gelegt. Zudem müssen die Projekte dem Grundsatz einer aktiven Bürgerbeteiligung gerecht werden. Die Preise wird der Minister am 27. Oktober in der Münchner Residenz überreichen.

Zauneidechsen ziehen um

Vorgezogene ökologische Ausgleichsmaßnahmen

Schwarzach. (ta) In der nächsten Woche wird im linken Deichhinterland der Donau zwischen Schwarzach und Sulzbach nordwestlich von Kleinschwarzach mit der Umsetzung von vorgezogenen ökologischen Ausgleichsmaßnahmen begonnen. Dies hat die RMD Wasserstraßen GmbH mitgeteilt. Diese Maßnahmen müssen im Vorgriff der Arbeiten für den anstehenden Ausbau der Wasserstraße und die Verbesserung des Hochwasserschutzes erfolgen und werden daher bereits jetzt mit separaten Genehmigungen begonnen.

Die Maßnahmen dienen der Wiederherstellung gefährdeter oder typischer Lebensräume geschützter Tier- und Pflanzenarten, in die im Zuge der Baumaßnahmen für Wasserstraße und Hochwasserschutz eingegriffen werden muss, sowie der Gewährleistung der Lebensraumfunktionen für die betroffenen Arten. Unter anderem ist geplant: Neubau von Reptilienhabitaten vorrangig für die Zauneidechse; Anlage von neuen Gewässerlebensräumen für stillwasserliebende Fischarten sowie für Vogelarten, die in den Auen vorkommen; Entwicklung von artenreichen Säumen, Staudenfluren und Röhrichtern, die als Ersatzlebensräume für Beutelmäuse, Pirol und Springfrosch dienen. Für die genannten Maßnahmen werden unter anderem rund 8000 Kubikmeter Erdreich bewegt und 440 Gehölze angepflanzt. In den Reptilienlebensräumen werden

Habitat-Elemente und Strukturen aus 30 Totholzhaufen und flachen Sandhügeln sowie 15 Steinhaufen aus größeren und kleineren Bruchsteinen angelegt.

Die vorgezogenen ökologischen Ausgleichsmaßnahmen wurden im Vorfeld mit dem amtlichen Naturschutz und dem Wasserwirtschaftsamt Deggendorf abgestimmt. Die Arbeiten werden von Archäologen begleitet, um etwaige kulturhistorische Bodendenkmäler zu sichern, die bei den Erdbauarbeiten aufgedeckt werden könnten.

Bauherren für den Ausbau der Wasserstraße sowie für die Verbesserung des Hochwasserschutzes sind die Bundesrepublik Deutschland und der Freistaat Bayern, gemeinsam vertreten durch die RMD Wasserstraßen GmbH. Planung und Abwicklung der Baumaßnahmen einschließlich Grunderwerb, Bauüberwachung und Abrechnung erfolgen durch die RMD Wasserstraßen GmbH.

Neben den zum Teil laufenden sogenannten produktionsintegrierten Ausgleichsmaßnahmen auf freiwilliger Basis der Landwirte sowie bereits realisierten Reptilienhabitaten im Bereich Parkstetten/Reibersdorf werden derzeit parallel weitere vorgezogene ökologische Ausgleichsmaßnahmen in den anderen Polderbereichen im ersten Teilabschnitt geplant. Die Maßnahme bei Schwarzach gehört zum Polderbereich Offenberg/Metten am Sulzbach.



So kann ein fertiges Reptilienhabitat aussehen.

Blumen im Gemeindegrün

„Blühendes Konzell“: Die Umsetzung beginnt

Konzell. (fu) Nach dem bereits der „Energiesparpreis“ und der „Konzeller Biersommer“ erfolgreich gestartet sind, nimmt nun auch das „Blühende Konzell“ erkennbar Fahrt auf. Diese Anschubaktionen im Zuge der Leitbilderstellung, für die die Entwicklungsziele der Gemeinde in den nächsten zehn bis 15 Jahren gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet werden sollen, hatte der Gemeinderat in seiner Klausur in Bernried beschlossen.

Aktuell sind unter der Federführung von Manfred Sußbauer am nördlichen Ortseingang von Konzell durch engagierte Bürgerinnen und Bürger bereits Blumenbeete ange-

legt und ein neuer Baum gepflanzt worden. Derzeit wird die Einfassung für ein neues Blumenbeet gepflastert und ein Begrüßungsschild vorbereitet. In einem nächsten Schritt werden entlang des Fußwegs nach Haid ebenfalls Blumen gepflanzt.

Weitere Maßnahmen sind in den Orten Kasparzell, Gossersdorf und Denkzell in Vorbereitung. Für diese Aktionen hatte der Gemeinderat zur Übernahme der Pflanzenkosten ein überschaubares Budget in den Haushalt eingestellt. Mit Bürgerengagement und geringem Aufwand können auf diese Weise die Orte durch die Blühflächen optisch aufgewertet werden.



Unter der Federführung von Manfred Sußbauer (Mitte) setzen engagierte Bürger die ersten Maßnahmen zum „Blühenden Konzell“ um. (Foto: fu)